

Andreas Osiander



## Ob es wahr und glaublich sei ...

Eine Widerlegung der jüdenfeindlichen  
Ritualmordbeschuldigung

*Herausgegeben von  
Matthias Morgenstern und Annie Noblesse-Rocher*





Ob es wahr und glaublich sei ...

Studien zu Kirche und Israel  
Kleine Reihe 2

Herausgegeben von  
Alexander Deeg, Beate Ego, Hanna Liss,  
Christoph Marksches und Ralf Meister

Andreas Osiander

# Ob es wahr und glaublich sei ...

Eine Widerlegung der  
judenfeindlichen Ritualmordbeschuldigung

Herausgegeben von  
Matthias Morgenstern und Annie Noblesse-Rocher



EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT  
Leipzig

**Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2018 by Evangelische Verlagsanstalt GmbH, Leipzig  
Printed in Germany

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Umschlag und Entwurf Innenlayout: Kai-Michael Gustmann, Leipzig  
Satz: Druckerei Böhlau, Leipzig  
Druck und Binden: Hubert & Co., Göttingen

ISBN 978-3-374-05661-3  
[www.eva-leipzig.de](http://www.eva-leipzig.de)

## Vorbemerkung

Nachdem diese Schrift, in der der Nürnberger Reformator Andreas Osiander (1496/1497–1552) seine Argumente gegen die Ritualmordbeschuldigung der Juden zusammenstellt, 2017 zuerst in französischer Übersetzung im Genfer Verlag LABOR ET FIDES publiziert wurde, sind wir dankbar dafür, dass dieser wichtige Text nun auch in deutscher Sprache erscheinen kann. Von der Übersetzung in eine fremde Sprache unterscheidet sich die hier vorgelegte Ausgabe dadurch, dass in diesem Fall eine Übertragung in modernes Neuhochdeutsch versucht wurde und der Wortlaut aus der Reformationszeit dabei häufig im Hintergrund mithörbar ist; dies macht die Aufgabe der Übertragung leichter und schwerer zugleich. Um den fast fünfhundertjährigen Abstand zum Ausgangstext sichtbar werden zu lassen, wurden die lexikalischen Modernisierungen an einigen Stellen in den Anmerkungen dokumentiert. In den Fußnoten finden sich auch Anmerkungen zum Verständnis des Textes, vor allem aus judaistischer Perspektive. Um heutigen Lesern bei der Orientierung und beim Nachschlagen zu helfen, wurden Überschriften und Zwischenüberschriften – fett gedruckt – zur Gliederung des Textes in den Text eingefügt. Sonstige Einfügungen dieser Edition, die den Text verständlicher machen sollen, sind in eckigen Klammern [ ] gekennzeichnet.

Unser Dank gilt Sebastian Molter für seine Hilfe beim Erstellen des Manuskripts und viele Literaturrecherchen sowie

#### VORBEMERKUNG

Gilbert Dahan und Matthieu Arnold für nützliche Hinweise und Ratschläge.

Der Dank an den Cercle Gutenberg, der diese Forschung durch seine großzügige Zuwendung im Rahmen des Gutenbergpreises der Stadt und Universität Straßburg ermöglicht hat, sei in französischer Sprache zum Ausdruck gebracht: Matthias Morgenstern remercie la Région Grand Est et l'Eurométropole de Strasbourg pour leur soutien dans le cadre du programme Gutenberg de Chaires d'excellence.

Strasbourg, im März 2018

Matthias Morgenstern

Annie Noblesse-Rocher

# Inhalt

<b>Einleitung</b> .....	11
1 Andreas Osiander: Reformator und Hebraist .....	19
2 Die Umstände der Entstehung des Büchleins .....	33
3 Kurze Geschichte der Ritualmord- beschuldigungen .....	37
4 Luthers Stellung zur Ritualmord- beschuldigung .....	41
5 Die Argumente Osianders .....	48
<b>Andreas Osianders Brief: Ob es wahr und glaublich sei ...</b>	
1 Einleitung des Briefes .....	53
2 Zwanzig Argumente gegen die Ritualmord- beschuldigung .....	59
2.1 Morde sind gegen das göttliche Gebot .....	59
2.2 Das jüdische Ritualgesetz .....	61
2.3 Morde widersprechen dem Naturgesetz .....	64
2.4 Die Ritualmordbeschuldigung widerspricht der Logik .....	65
2.5 Die Juden müssen gute Werke tun, um das ewige Leben zu erlangen .....	66
2.6 Das Gebot der Fremdenliebe .....	69
2.7 Die psychologische Unwahrscheinlichkeit: Juden sind ein verschüchtertes Volk .....	72

2.8	Das Blut wäre den Juden zu nichts nütze . . . .	73
2.9	Juden könnten sich das Blut leichter und ungefährlicher beschaffen . . . . .	79
2.10	Das Schicksal der Juden in nichtchristlichen Ländern . . . . .	80
2.11	Einige Juden würden es gestehen . . . . .	80
2.12	Getaufte Juden würden davon wissen . . . . .	81
2.13	Ritualmordbeschuldigungen gibt es erst seit zwei- oder dreihundert Jahren . . . . .	84
2.14	Auch Christen wurden früher des Kindermords bezichtigt . . . . .	86
2.15	Die Geständnisse der Juden widersprechen sich . . . . .	87
2.16	Strafen Gottes dienen stets der Besserung . . .	91
2.17	Gott straft nicht Juden, so dass Christen darunter zu leiden hätten . . . . .	92
2.18	Die Juden sind »Geliebte um der Väter willen« . . . . .	93
2.19	Päpste und Kaiser haben die Beschuldigung verboten . . . . .	94
	Einschub: Wiedergabe des Schutzbriefs Kaiser Friedrichs III. . . . .	96
2.20	Ein philologischer Lösungsvorschlag . . . . .	99
3.	<b>Zwölf Verdachtspunkte im Pösinger Verfahren</b>	
3.1	Habgier und unmoralisches Verhalten des Grafen . . . . .	102
3.2	Voreilige und unnütze »Zeugen«- Vernehmungen . . . . .	103
3.3	Plünderungen jüdischen Eigentums . . . . .	104
3.4	Es gibt keine glaubwürdigen Zeugen . . . . .	104

## INHALT

3.5	Verfahrensfehler . . . . .	105
3.6	Mangelnde Glaubwürdigkeit der »Geständnisse« . . . . .	105
3.7	Mangelnde Glaubwürdigkeit des ersten »Geständnisses« . . . . .	106
3.8	Unglaubwürdigkeit der Rekonstruktion des Tathergangs . . . . .	107
3.9	Untauglichkeit der Recherchen . . . . .	108
3.10	Die Tötungsart widerspricht dem Ritualmordvorwurf . . . . .	108
3.11	Der Fundort der Leiche passt nicht zur Beschuldigung . . . . .	110
3.12	Ungerechtigkeit des Verfahrens: 30 Personen wurden verbrannt . . . . .	111
<b>4.</b>	<b>Sieben Hinweise zur Wahrheitsfindung</b>	
4.1	Charakter des Oberherrn . . . . .	114
4.2	Charakter seiner Räte . . . . .	114
4.3	Interessen der Pfarrer und Mönche an Wallfahrten und Wundern . . . . .	115
4.4	Wirtschaftliche Abhängigkeiten . . . . .	115
4.5	Einfluss von Zauber, Wahrsagerei, Teufels- beschwörung? . . . . .	115
4.6	Ein zufälliger Tod? . . . . .	116
4.7	Charakter der Eltern des Kindes . . . . .	116
<b>5.</b>	<b>Briefschluss</b>	<b>117</b>
	<b>Abkürzungen</b>	<b>119</b>
	<b>Register</b>	
	Personen . . . . .	120

## INHALT

Orte.....	122
Bibelstellen .....	122
Rabbinische Literatur.....	124

# Einleitung

Das Büchlein *Ob es wahr und glaublich sey, daß die Juden der christen kinder heymlich erwürgen und ir blut gebrauchen* wird dem Nürnberger Reformator Andreas Osiander (1498–1552) zugeschrieben. Es handelt sich um eine Zurückweisung der Ritualmordanklagen, denen jüdische Gemeinden im Mittelalter und in der frühen Neuzeit ausgesetzt waren. Diese Beschuldigungen, nach denen Juden für den Mord an christlichen Kindern verantwortlich sein sollten, waren offensichtlich unbegründet; dennoch wurden sie in christlichen Quellen überliefert und im Laufe der Jahrhunderte durch Gerüchte weiter angeheizt. War ein solches Gerücht einmal angekommen, das meist durch falsche Zeugenaussagen gestützt wurde, zog es fast immer eine von Folter begleitete Befragung und das Todesurteil für die Verdächtigten und Beschuldigten (und häufig auch für ihre Familienmitglieder) nach sich. In der Antike waren derartige Beschuldigungen fast unbekannt gewesen.<sup>1</sup> Erst im Hochmittelalter – erstmals 1144 im englischen Norwich – tauchten sie auf und verbreiteten sich danach wie ein Lauffeuer auf dem Kontinent.<sup>2</sup> Bis zur

---

<sup>1</sup> Josephus Flavius verurteilt in seiner Schrift *Contra Apionem* falsche Beschuldigungen bezüglich Verbrechen und rituellem Kannibalismus. Vgl. ders., *Contra Apionem* II, VIII, 94–95.

<sup>2</sup> Die Ritualmordbeschuldigung des Jahres 1144 ist dokumentiert in der von Thomas von Monmouth verfassten Hagiographie über William von